

## **Was wirklich wichtig ist ...**

### **Was kommt zuerst ins Glas?**

Ein Philosophieprofessor steht vor seinen Studierenden. Er nimmt er eine sehr große gläserne Blumenvase und füllt sie mit Tennisbällen. Er fragte die Studenten, ob das Glas nun voll sei. JA. Dann nimmt der Professor ein Behältnis mit kleinen Kieselsteinen und schüttete diese in die Vase, so dass sie in die Leerräume zwischen den Tennisbällen rollen. Dann fragt er wiederum, ob die Vase nun voll sei. JA. Der Professor nimmt dann eine Dose mit Sand und schüttet sie in das Glas. Der Sand füllt den kleinsten verbliebenen Freiraum. Ist die Vase voll? JA. Da holt der Professor zwei Dosen Bier unter dem Tisch hervor und schüttete den ganzen Inhalt hinein und füllt somit den letzten Raum zwischen den Sandkörnern aus. Gelächter!

„Nun“, sagte der Professor, „ich möchte, dass Sie dieses Glas als Symbol für Ihr Leben ansehen. Die Tennisbälle sind das Wesentliche in Ihrem Leben, was Sie an die erste Stelle setzen. Die Kieselsteine symbolisieren andere wichtige Dinge im Leben. Der Sand steht für die Kleinigkeiten. Falls Sie den Sand zuerst in den Topf geben, ist weder Platz für die Kieselsteine noch für die Tennisbälle. Dasselbe gilt für Ihr Leben. Wenn Sie all Ihre Zeit und Energie in Kleinigkeiten investieren, werden Sie nie Platz haben für die wichtigen Dinge. Achten Sie zuerst auf die Tennisbälle, die Dinge, die wirklich wichtig sind. Setzen Sie Ihre Prioritäten. Der Rest ist nur Sand.“ Und das Bier? „Es ist dafür da, Ihnen zu zeigen, dass, egal wie schwierig Ihr Leben auch sein mag, es immer noch Platz gibt für ein oder zwei Bierchen.“

### **Was ist wesentlich im Leben?**

Was ist wirklich wichtig? Vielleicht stellen Sie sich die Frage beim Kofferpacken für den Urlaub? Vielleicht kommt die Frage zwischendurch im Leben, wenn Sie den Eindruck haben, ich schaffe das alles nicht mehr. Das Evangelium klingt heute zunächst ziemlich sperrig. Aber es liegt nahe, dass es um die Frage geht, was wirklich wichtig ist im Leben. Im 14. Kapitel des Lukas-Evangeliums geht es um das Reich Gottes, um den Weg dorthin! Befremdlich ist natürlich, dass Jesus dazu auffordert, Eltern, Verwandte, Frau und Kinder gering zu achten (oder gar zu „hassen“, wie es wörtlich heißt). Wie geht das zusammen mit dem 4. Gebot, Vater und Mutter zu ehren, oder überhaupt mit dem Gebot der Liebe zueinander? Sind nicht die engsten Familienangehörigen die wichtigsten Menschen im Leben, stehen sie nicht an erster Stelle?

Es gibt viele Geschichten, die davon sprechen, dass das Abnabeln von den Eltern wichtig ist, weil es noch etwas Wichtigeres gibt, nämlich ich selbst zu werden! Nicht zu früh natürlich, aber irgendwann ist es notwendig (z.B. *Vater und Mutter verlassen Gen 2,24; 12jähriger Jesus im Tempel*) Ähnlich ist es mit den Brüdern und Schwestern: Manchmal wird man innerhalb der Geschwisterfolge auf eine bestimmte Rolle festgelegt: der Älteste, das Nesthäkchen, das Sandwichkind zwischendrin. Biblische Geschichten weisen darauf hin, dass es notwendig ist, sich aus solchen Rollen zu befreien: z.B. als Jesu Mutter und seine Brüder kommen, um ihn zurückzuholen (Mk 3,20f). Aber auch Märchen sprechen davon, wie z.B. das Aschenputtel. Es geht nicht um eine Geringschätzung der Familie – es geht um Befreiung von falscher Bevormundung und einen Aufruf, den eigenen Weg zu gehen. Es geht um das Entdecken und Verwirklichen meiner persönlichen Möglichkeiten im Sinne von „Berufung“: Wer bin ich? Wer kann ich – um Gottes Willen – in diesem Leben werden? Was will Gott von mir? Dasselbe gilt für das Thema Besitz: ich soll nicht besessen werden!

### **Vor Gott nachdenken über sich selber**

Ich denke, Jesus verlangt mit dem „Kreuztragen“ nicht von jedem ein Martyrium. Er möchte die Menschen dazu einladen, den jeweils ureigenen Weg zu finden. „Sein Kreuz tragen“ könnte bedeuten: Jeder Mensch geht einen eigenen Weg, der oft genug mühsam und beschwerlich ist – und jeder soll sich immer wieder vor Gott seines Weges bewusstwerden. Kreuz heißt ja für Jesus: den Weg gehen, von dem er überzeugt ist, dass es sein Weg ist (er hat im Gebet darum gerungen). Drum müsste nach unserem Eingangsgleichnis als erstes unser eigenes Kreuz ins Glas – also die Bereitschaft, **mit** Gott den ganz **eigenen** Weg zu gehen. Dann kommen die vielen Beziehungen, von denen ich lebe, dann kommt der Alltagskram, nicht umgekehrt. Und wichtig ist natürlich, dass dann immer noch Zeit für ein Bier bleibt!

Der Pfarrer meiner Kaplanszeit machte mich immer auf eine spirituelle Regel aufmerksam, die er selbst von einem Exerzitenmeister gelernt hatte: Das Wichtigste, das man für sich tun sollte, ist: **Schlafen – spazieren gehen – beten – und zwar in dieser Reihenfolge!** Ich lerne erst im Lauf der Jahre, wie viel Weisheit in dieser Überlegung steckt. Wenn ich ausgeschlafen bin, wenn der Kopf wieder frei ist und wenn ich mich mit Gott in Verbindung weiß, dann weiß ich wieder, wie es weitergeht und was als Nächstes wichtig ist. Ich brauche Zeiten für diese persönliche Wegsuche. Das steckt für mich auch in den Bildern vom Baumeister und vom König, die erst ihren Weg bedenken und dann handeln. **Schlafen, spazieren gehen, beten.** Das sollte den vornehmlichen Platz in meinem Lebensglas bekommen!